Druck · macht · Sinn

Lesen und Schreiben nach Gutenberg

AUSSTELLUNG DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK LEIPZIG

Eine Ausstellung aus dem reichen Bestand der 1543 gegründeten Universitätsbibliothek Leipzig, mit seltenen Originalen aus den Anfängen der europäischen Buchdruckkunst

Ausstellungsdauer: 12. November 2010 – 13. Februar 2011
Bibliotheca Albertina, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig
www.ub.uni-leipzig.de/druckmachtsinn
Tel. 0341/97 30 565

Bilder leiten den Leser

Bilder (meist Holzschnitte) haben oft die Funktion, den Beginn einer Geschichte zu markieren, wie in diesem Werk über christliche Kirchenväter.

Vitas patrum. Das Leben der heiligen Altväter, Augsburg: Johann Schönsperger, 1497 [Kirchg.212]

Initialen gedruckt und farbig

Wenn zur besseren Gliederung des Textflusses rote Tinte verwendet wird, erfordert das einen zweiten Druckvorgang. Im Ergebnis kann dies leichte Zeilenverschiebungen verursachen, wie in diesem Werk der Kirchengeschichte.

Historia sancti Albani [Die Geschichte des Heiligen Alban], Leipzig: Konrad Kachelofen, ca. 1497 [Kirchg.1752]

Leerer Raum links und rechts III

Gedichte werden durch den Druck gestaltet: Man liest die Zeilen langsamer.

Sebastian Brant: Carmina in laudem beatae Mariae virginis [Lieder zum Lob der gebenedeiten Jungfrau Maria], Basel: Johann Bergmann, ca. 1494 [L.sep.1998]

Leerer Raum links und rechts I

Sätze werden lesbarer, wenn man nicht die ganze Breite des Satzspiegels ausnutzt.

Hans Sachs: All Römisch Kaiser nach Ordnung vnd wie lang yeder geregiert hat, Nürnberg: Georg Merckel, 1530 [Allg.Gesch.137/2]

Leerer Raum links und rechts II

Einrückungen gestalten den Text übersichtlicher.

Bartholomäus Arnoldi: Regulae congruitatis et figurae constructionis [Lehrbuch der Grammatik], Metz: Caspar Hochfedder, 1517 [L.sep.1692-c]

Initiale gedruckt

Die gedruckte Initiale signalisiert den Textanfang. Die gleiche Aufgabe erfüllen die Überschrift und der Titelholzschnitt.

Barlaam und Josaphat, Augsburg: Günther Zainer, um 1476 [Ed.vet.1477,13]

Anmerkungen am Rand

Buchstaben im Text verweisen auf Randbemerkungen: Vorläufer der Fußnote.

J. F. P. Bracciolinus: Contra fratrem Hieronymum Savonarolam haeresiarcham [Gegen den Ketzermönch Savonarola], Leipzig: Jakob Thanner, 1498 [Ed.vet.1498,2])

Nachweise am Rand

Sehr einfach kann man Belegstellen, wie etwa Bibelzitate, am Rand der Zeile angeben.

Thomas Müntzer: Von dem getichten glawben, Eilenburg: Jakob Stöckel, 1524 [Off.Lips.: Stöckel 124]

Rubrizierung gedruckt II

Typische Druckgestaltungen wie Einrückungen und Überschriften machen offenbar die gedruckte Rubrizierung nicht überflüssig.

Formulare teutscher Rhetoric unnd gerichtlichen Proceß, Frankfurt am Main: Christian Egenolf, 1534 [4-B.S.T.6/1]

Letzte Zeilen

Das Ende des gedruckten Textes bewirkt mit dem dadurch entstehenden Leerraum so etwas wie eine Befreiung der Zeilen, die spielerisch werden und eine Sanduhr nachbilden.

Andreas Karlstadt: Dyalogus oder Gesprech büchlein, Bamberg: Georg Erlinger, 1524 [L.sep.A.2007/13]

Mehrfachdruck

Man sieht es den Überschriften und dem Noten-Holzschnitt an, das wohl in zwei Gängen gedruckt wurde. Das Ganze wirkt etwas schief.

Johannes Reuchlin: Scenica progymnasmata, Basel: Johann Bergmann, 1498 [L.sep.5403]